

Der Chefredaktor im Gespräch mit dem Unterstabschef (FSK)im Generalstab : Divisionär Josef Schärli

Autor(en): **Schärli, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68010>

Nutzungsbedingungen

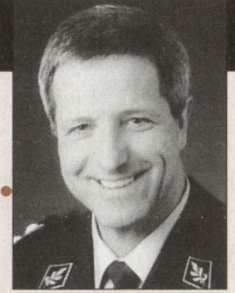
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... dem Unterstabschef (FSK) im Generalstab

Divisionär Josef Schärli



Divisionär Josef Schärli, Unterstabschef Friedensförderung und Sicherheitskooperation (FSK) im Generalstab, Dr. rer. publ. HSG, 3003 Bern.

Nach welchen Grundsätzen wird der Bundesrat entscheiden, ob sich die Schweizer Armee an friedensfördernden Einsätzen beteiligt?

Der Bundesrat wird bei einem Entscheid über einen Einsatz von Truppen im Friedensförderungsdienst zunächst einmal die **gesetzlichen Einschränkungen** seiner Handlungsfreiheit beachten:

- die friedenserhaltende Operation, an welcher die Schweiz mit Truppen teilnehmen soll, muss auf einem UN- oder OSZE-Mandat basieren,

- unsere Beteiligung am «Peace Enforcement» (Kampfoperationen im Sinne militärischer Zwangsmassnahmen) ist ausgeschlossen,

- die Mitwirkungsrechte des Parlamentes am Entscheid über bewaffnete Einsätze sind zu berücksichtigen (Anhörung der Aussenpolitischen und Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte vor jedem Einsatz; Genehmigung durch das Parlament, wenn mehr als 100 Personen starkes Kontingent oder längere Einsatzdauer als 30 Tage),

- Prüfung allfälliger neutralitätsrelevanter Aspekte.

Sind die gesetzlichen Bestimmungen gewahrt, verfügt der Bundesrat über einen **weiten Ermessensspielraum**, innerhalb dessen er von Fall zu Fall, auf Grund der jeweiligen Lage und Interessen der Schweiz einen Einsatz erwägt. Ermessen wägt lagebedingt ab, die Kriterien und Interessen variieren entsprechend. Als Konstanten können u. a. gelten:

- Erhaltung demokratischer Werte,
- Wahrung von Frieden und Stabilität in Europa und im für uns strategisch relevanten Umfeld,

- konfliktvorbeugende Wirkung eines Einsatzes oder wenigstens Erwirkung geringstmöglicher Gewaltanwendung,

- minimale Risiken eines Einbezuges unserer Truppen in Gewalthandlungen,

- Teilnahme als Ausdruck schweizerischer Solidarität und Humanität,

- andere innen- und aussensicherheitspolitische Interessen.

Wegen des Wörtchens «wird» in Ihrer Frage lässt sich diese nur mit einem Schuss spekulativer Prognose beantworten!

Könnten Sie sich solche Einsätze im Kaukasus, im Palästina-Konflikt oder in Kaschmir vorstellen?

– Wir beteiligen uns bereits an UN- und OSZE-Einsätzen im Kaukasus, wir hatten in Aserbaidschan und haben in Afghanistan

einen Spezialisten für humanitäre Entminung im Einsatz.

– Unter den nach Frage 1 genannten Voraussetzungen kann ich mir eine Vielzahl von Einsätzen vorstellen; eine solchermaßen «ausschweifende» Phantasie wird aber durch die helvetische Realität brutal eingeholt: unsere Ressourcen sind limitiert. Die nachhaltige Bereitstellung qualitativ und quantitativ genügenden Personals erweist sich – nebst politisch bedingten Erschwernissen – als Nadelöhr eines umfangreichen friedensunterstützenden Engagements der Schweiz. 90% unserer Leute im Einsatz sind Milizpersonal, das Angebot an Berufspersonal ist nicht elastisch genug. Und: das Armeeleitbild sieht erst für das Jahr 2010 ein nachhaltig abgestütztes Ad-hoc-Bataillon für friedensunterstützende Einsätze vor.

Persönlich bin ich der Meinung, dass eine schweizerische Beteiligung an einer (hypothetischen) Peace-Support-Operation im Nahen Osten oder in Kaschmir erst dann Sinn machte, wenn die Umsetzung einer (erst noch zu vereinbarenden!) Konfliktlösung wesentlich über das Ausgangsstadium hinaus gediehen wäre.

Was kann die Schweizer Armee in eine Allianz einbringen?

Die Frage ist mir so zu generell gestellt. Für Peace-Support-Operationen UN-/OSZE-mandatiertes Ad-hoc-Koalitionen – unter wessen Führung auch immer – haben wir nach Erreichen einer auftragsbe-

zogen erforderlichen Interoperabilität vor allem das vielfältige, hohe berufliche Können der Miliz anzubieten, die in wesentlichen Bereichen ausländischen Kameraden ebenbürtigen militärischen Kenntnisse von Kader und Truppe sowie deren Fähigkeit zu selbstständiger, effizienzorientierter Auftragsbefolgung. Der Eintritt der Schweiz und ihr Apport in eine andere – über die Friedensunterstützung hinaus in den Verteidigungsauftrag hineinreichende – militärische Allianz steht im Kontext der Friedensförderung nicht zur Diskussion. Ich schlage Ihnen vor, dem Allianz-Thema eine eigene Sonderausgabe zu widmen und damit einer ernsthaften Diskussion eines bislang verketzten Themas den Weg zu ebnen. Sicherheit durch Kooperation schliesst ja bekanntlich die Verteidigungszusammenarbeit mit einer Allianz nicht aus!

Die Schweizer Botschaft zur OSZE beschäftigt einen militärischen Berater. Wie sieht dessen Pflichtenheft aus?

Unsere militärischen Vertretungen an Aussenposten (Pff, OSZE, UNO, Genfer Abrüstungskonferenz) erfüllen nur im weitesten Sinne «Friedensförderungs»-Aufgaben; sie sind hauptsächlich mit der

Gelesen

in der NZZ vom 18. Juni 2002 unter dem Titel «Amerikas Streben nach strategischer Autonomie» von Lothar Rühl.

«Prioritäten der amerikanischen Führung.»

Die Erfahrung der amerikanischen Saceur und Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Europa seit Galvin im Golfkrieg 1990/91 über Joulwan und Clark in den Balkan-Einsätzen bis heute in der Anti-Terror-Kampagne mit dem Interventionkrieg in Afghanistan weisen auf die Prioritäten der amerikanischen Führung in Krisen und Konflikten hin, wenn deren Streitkräfte eingesetzt werden, wie dies in Afghanistan der Fall ist:

1. Keine Teilung der strategischen Verantwortung und obersten Befehlsgewalt.

2. Keine US-Truppen unter fremdem Oberbefehl oder ausländischer Jurisdiktion.

3. Keine Abhängigkeit von den Alliierten oder internationalen Instanzen für amerikanische Operationen ausserhalb des Nato-Rahmens.

4. Keine alliierter oder anderer internationaler Beteiligung an militärischen Operationen ohne US-Kontrolle und ausreichende militärische Interoperabilität mit den jeweils eingesetzten amerikanischen Verbänden nach US-Standards.

5. Keine Verbindung zwischen Kriegführung bzw. Interventionstruppen und «peace-keeping» internationaler Truppen auf einem Konfliktschauplatz, sondern Trennung beider Aufgaben und der Kräfte, die sie ausführen sollen.

Auf all diese Leitsätze passt die neue, auf Amerika zentrierte Militärorganisation.»

G.

Wahrung militärischer Interessen in den entsprechenden Verhandlungen beauftragt. Für den militärischen Mitarbeiter in der OSZE-Delegation bedeutet dies u.a. Beratung der Delegation in militärischen Aspekten der OSZE-Missionen, Mitwirkung am Sicherheitsdialog der OSZE, an ihren Verhandlungen über Vertrauensbildung, Rüstungskontroll- und Abrüstungsmassnahmen; Informationsbeschaffung über den Implementierungsstand einschlägiger Verträge im Umfeld der OSZE (KSE-, Open-Skies-Vertrag).

Verändert sich Ihre Untergruppe im Generalstab der Armee XXI?

Im Zuge der Neustrukturierung des Verteidigungsbereiches sind für die heutige Untergruppe Friedensförderung und Sicherheitskooperation folgende Neudispositionen vorgesehen:

- Umbenennung in eine Organisationseinheit «Internationale Beziehungen», mit Direktunterstellung unter den Chef der Armee,

- Ausgliederung der Abteilung Friedenserhaltende Operationen, die als Kompetenzzentrum SWISSINT für internationale Einsätze dem Führungsstab der Armee quasi als «Morgengabe» an das Prinzip der Einheitlichkeit der Führung übergeben wird,

- Eingliederung des Militärprotokolls sowie des Korps der Verteidigungsattachés (samt Büro für VA-Angelegenheiten),

- die übrigen jetzt eingeteilten Dienste (Partnerschaft für den Frieden, globale und euroregionale Rüstungskontrolle und Abrüstung, Kriegsvölkerrecht, Verifikationsmassnahmen usw.) bleiben integriert.

Nebst der fortzuführenden operationellen Umsetzung des Auftrages Friedensförderung und Sicherheitskooperation wird die Unterstützung und Beratung des Chefs der Armee im Bereich der internationalen Beziehungen auf Stufe der Armeespitze zu einer wesentlichen neuen Aufgabe.

International Security Forum 14. bis 16. Oktober, Kongresshaus Zürich

Zum fünften Mal wird im Kongresshaus Zürich vom 14. bis 16. Oktober das International Security Forum (ISF) durchgeführt. Das ISF hat sich seit 1994 als Schlüsselkonferenz für die praktische Zusammenarbeit und den gedanklichen Austausch zwischen internationalen sicherheits- und verteidigungspolitischen Experten aus Ost und West etabliert. Finanziert wird es durch das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), organisiert durch die Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse (FSK) an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETHZ) in Zusammenarbeit mit dem Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik, dem Genfer Zentrum für die Demokratische Kontrolle der Streitkräfte und dem Genfer Hochschulinstitut für internationale Studien. Das ISF wird auch in diesem Jahr wieder 500 Forscher, Akademiker, Diplomaten, Militärs, Politiker und Medienvertreter aus über 40 Ländern zusammenbringen.

Konkret werden Themen wie Wissensmanagement und elektronisches Lernen in der Sicherheitspolitik, menschliche und regionale Sicherheit, die demokratische und zivile Kontrolle der Streitkräfte und Reformen des Sicherheitssektors in über 50

Workshops aufgegriffen und diskutiert. Ziel ist es einerseits, zivilen und militärischen Experten die Möglichkeit eines Informations- und Gedankenaustausches auf höchster Ebene zu ermöglichen, andererseits die neusten Entwicklungen und Trends in der Sicherheitspolitik zu erörtern, insbesondere aktuelle Probleme wie der Schutz kritischer Informationsinfrastrukturen, asymmetrische Kriegführung, Terrorismus, Kleinwaffen sowie die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Das ISF ermöglicht die Förderung der praktischen Zusammenarbeit zwischen Ländern, die der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) sowie dem Euroatlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) angehören. Die neusten sicherheitspolitischen Herausforderungen verlangen breit gefächerte und vielschichtige Antworten. Ein internationaler und interdisziplinärer Ansatz für die Identifizierung und Evaluation von Lösungen und Empfehlungen ist unabdingbar.

Das Konferenzprogramm ist zugänglich auf dem Internet via International Relations and Security Network ISN auf <http://www.isn.ethz.ch/isf>. Persönliche und institutionelle Einladungen werden durch die Organisatoren erteilt. dk

Welche Botschaft richten Sie an die Milizoffiziere der Armee XXI?

Ich bin selbst Milizoffizier und könnte daher – einen grossen Poeten auf Militaria abwandelnd – diesem zustimmen im Satz: «Nichts Menschliches ist mir fremd ...!»

Meine Aussage:

- Armee und Verwaltung brauchen den Milizoffizier trotz oder wegen überwuchernder «Professionalisierungs»-Tendenzen – und braucht nicht auch die Wirtschaft den tüchtigen Offizier...?

- Werden oder bleiben Sie durch konsequente zivile und militärische Aus- und Fortbildung kompatibel und interoperabel – dann anerkennt auch die Wirtschaft (wieder) Ihren Mehrwert!

- Interessieren Sie sich mit Neugier und Offenheit für das sicherheitspolitische Geschehen in UNO, NATO, EU, OSZE und nehmen Sie mindestens davon **Kenntnis**, dass diese Akteure Ihr und unser sicherheitspolitisches Umfeld verändern und Ihre/unsere Mitwirkung erwarten!

- Ziehen Sie als Bürger und Offizier daraus die Konsequenz, für eine adäquate geistige und materielle Ausbildung und Ausrüstung unserer Armee sorgen zu wollen!

- Bewerben Sie sich selbst oder werben Sie andere für persönliches Engagement in einem unserer friedensfördernden Einsätze – We will make you fit for mission and you won't regret it! ■

Die Liberale Aktion wirkt mittelstandsorientiert und damit stabilisierend



Für Informationen und Auskünfte
info@liberale-aktion.ch und www.liberale-aktion.ch

BAUBERGER



- ▶ FABRIKUMZÜGE
- ▶ DEMONTAGEN
- ▶ MONTAGEN
- ▶ VERSCHIEBUNGEN
- ▶ REPARATUREN

www.fabrikumzuege.ch

St. Gallerstrasse 19, CH-8353 Elgg, Tel. 052 368 60 60, Fax 052 368 60 70

GRAFIKIDEAL Sächseln